

30 Jahre erfolgreiche Orchideenzüchtungen

In Erinnerung an den unvergessenen Orchideenliebhaber Kuno Krieger 2.10.1930–14.7.2005

Sigrig GROTE

Während seiner frühen Besuche englischer Orchideengärtnereien brachte Kuno KRIEGER nicht nur *Paphiopedilum* Hybriden, sondern auch *Odontoglossum* Hybriden mit. Führend in der Züchtung dieser Arten waren die Firmen CHARLESWORTH, STONEHURST Nursery und McBEANS, denn diese *Odontoglossum*-Hybriden hatten nach damaligem Stand der Züchtung die besten Formen und Farben und sie reizten ihn, es einmal mit Kreuzungen zu versuchen. Der erste bekannte Versuch Mitte der 70er Jahre war eine Kreuzung zwischen *Odm.* Pescalo und *Odm.* Tusonia. Das Resultat war die 1977 registrierte Hybride *Odm.* Hans Koch, die er nach dem bekannten Orchideenzüchter Hans KOCH benannte. Die Pflanze hat eine lan-

ge Rispe mit großen weißen, leicht rot gepunkteten Blüten. Als Ergebnis einer Kreuzung zwischen *Odm.* Torpesca x *Oda.* Fred Bradley wurde im Jahre 1978 *Oda.* Mainaustern registriert. Die *Odm.* Hans Koch war dann auch ein Elternteil bei weiteren Kreuzungen, besonders nun mit *Odontoglossum*- oder *Oncidium*-Naturformen. Ziel bei diesen Versuchen war es, andere Farben und Formen zu erreichen. Die 1983 registrierte Hybride *Odm.* Margarete Holm aus *Odm.* Hans Koch x *Odontoglossum bictoniense* hat den festen aufrechten Blütenstiel von *Odm.* *bictoniense* und die weißgrundigen Blüten sind schön dunkelrot gezeichnet. Eine andere Hybride mit *Odm.* Hans Koch x *Odontoglossum rossii* hat Bob HOLM



Odm. Hans Koch

1984 unter dem Namen *Odm.* Kuno Krieger angemeldet. Der Blütenstiel ist hier nicht so lang wie bei der vorherigen Kreuzung, die rotbraune Zeichnung der weißgrundigen Blüten lässt eindeutig den Einfluss von *Odontoglossum rossii* erkennen. 1984 benannte Kuno KRIEGER die Kreuzung *Odm.* Hans Koch x *Oda.* Fred Bradley als *Oda.* Adolf Röhl nach dem bekannten Orchideengärtner Adolf RÖHL aus Soest-Paradiese. Durch den Einfluss von *Oncidium tigrinum* bei der Einkreuzung erhoffte Kuno sich mehr gelbgrundige Blüten. So versuchte er es erneut mit *Odm.* Hans Koch und *Oncidium tigrinum*. Diese Kreuzung nannte er *Odcdm.* Gunter von Knebel. Die sehr langen Blütenrispen haben viele große Blüten, die hellgrundig sind und gelbbraune Zeichnungen aufweisen. Die 1984 registrierte Hybride *Odcdm.* Ruhrgold ist eine Kreuzung zwischen *Odontoglossum bictoniense* und *Odcdm.* Selsfield Gold mit gelbbraunen Blütenfarben. Im gleichen Jahre wurde auch *Oda.* Ilona Krieger registriert, eine Kreuzung zwischen *Odonto-*

glossum cervantesii und *Oda.* Torpesca. Auch diese Blüten sind gelb/rotbraun gezeichnet, aber aufgrund des Elternteils *Odontoglossum cervantesii* kleiner.

Das Ergebnis von Kreuzungen soll ja eigentlich eine Verbesserung gegenüber den Kreuzungspartnern bringen. Aber was erhofft man, wenn man *Ada aurantiaca* ins Auge fasst? Die dicht besetzte Blütenrispe mit ihren bestechend orangeroten Blüten ist schon etwas Auffallendes, aber bei den meisten Pflanzen sind die Blütenformen nicht besonders schön, denn die Blüten öffnen sich nicht sehr weit. Um ein optimales Resultat zu erzielen, muss schon bei den Kreuzungspartnern gut selektiert werden. 1984 wurde das Ergebnis einer Kreuzung *Ada aurantiaca* x *Oda.* Mainaustern als *Stew.* Golden Star registriert. Diese Pflanzen haben den Habitus einer *Odm.* Hybride. Sie bilden sehr lange Blütenstiele aus und das Farbspiel der sternförmigen, großen Blüten reicht von gelbgrundig mit brauner Zeichnung bis zur helleren Grundfarbe mit bräunlicher Zeichnung.



Odm. Kuno Krieger



Odm. Tanja Holm



Oda. Karla Krieger

Den nächsten Versuch machte er mit einer kleinblütigen, nicht besonders farbkraftig blühenden Naturform. Es war *Gomesa recurva*, die mit *Ada aurantiaca* gekreuzt als *Gomada Golden Ballerina* 1988 angemeldet wurde. Bei diesen Pflanzen ist der Blütenrispenaufbau der *Ada aurantiaca* zu erkennen, die Blütenfarbe ist gelborange, die Blütengröße ähnlich die der *Ada*. Eine in den letzten Jahren gemachte Kreuzung zwischen Odm. Hans Koch und *Ada aurantiaca* wurde noch nicht angemeldet. Ihre Blüten sind sternförmig und gelblich mit brauner Zeichnung. Die weiße Blütenfarbe der Odm. Hans Koch ist ganz verschwunden. Ebenso ist die Kreuzung zwischen *Odontoglossum cordatum* und *Ada aurantiaca* nicht registriert. Die Blütenrispen sind mittellang und haben sehr schöne offensterförmige Blüten. Die Blütengrundfarbe ist kräftig gelborange und die braune Zeichnung verrät deutlich den Einfluss der *Odontoglossum cordatum*. Und....die Blüten duften.

Eine ganz andere Zuchttrichtung wurde bei der Nutzung von *Wilsonara Intermezzo* erreicht.



Oda. Karla Krieger, rot



Odm. Stew Golden Star

Wils. Intermezzo ist eine 1976 von der Fa. WYLD COURT gezüchtete Hybride zwischen *Wils. Incurviana* und *Oncidium ornithorhynchum*. Diese Pflanzen haben sehr lange, verzweigte Rispen mit vielen kleinen lilafarbenen Blüten. Diese längere, verzweigte Infloreszenz hat sich auch bei den meisten späteren Kreuzungen als dominant erwiesen. Im Jahre 1984 wurden *Wils. Rossini* (*Wils. Intermezzo* x *Odontoglossum rossii*) und *Wils. Kolibri* (*Wils. Intermezzo* x *Odontoglossum pescatorei*) angemeldet. Die *Wils. Rossini* ist kaum bekannt, aber dafür ist *Wils. Kolibri* weltweit inzwischen als Meristem erhältlich. Die Blüten sind größer und weisen die lilafarbene Grundfarbe mit leichter weißer Zeichnung auf. *Wils. Intermezzo* x *Stew. Golden Star* wurde 1993 als *Kriegerara* Tanja Holm registriert. Die Blüten sind größer als *Wils. Intermezzo*. Leider gab es nur wenige Pflanzen. *Wils. Intermezzo* mit der bekannten Odm. Hans Koch gekreuzt ergab *Wils. Eva* (1995). Die Blüten sind mittelgroß und etwas

dunkler als bei *Wils. Intermezzo*, die Blütenrispe erreicht nicht mehr die Länge der *Wils. Intermezzo*. Die letzte Kreuzung mit *Wils. Intermezzo* wurde 2001 als *Wils. Kriegers Rubin* registriert. Auch hier ist die Rispe wesentlich kürzer als bei *Wils. Intermezzo*, die Blüte ist mittelgroß und die Lippe ist rubinrot.

Die nächsten Versuche sollten wieder andere Farbspiele bringen. So entstand die 1998 angemeldete Kreuzung zwischen *Oda. Marko Holm*, mit rein dunkelroten Blüten und *Oncidium trilobum*, eine Naturform mit kleinen hellen, leicht bräunlich gezeichneten Blüten an verzweigter Rispe, eine der farblich interessantesten Kreuzungen. Diese Hybride heißt *Oda. Karla Krieger*. Die Blütenlippe zeigt den Einfluss von *Oncidium trilobum* und die Blütenfarbe reicht von dunkelrot über bräunlich bis hin zu rosa/braun gezeichneten Blüten. Ein zweiter Versuch mit *Oncidium trilobum* und *Wils. Tiger Brew* brachte nicht mehr das Farbspiel wie bei *Oda. Karla Krieger*, da *Wils. Tiger Brew*

bereits gelbbraune Farbtöne hat wie die andere Elternpflanze *Oncidium trilobum*.

In fast 30 Jahren sind viele Kreuzungen zwischen „normalen“ und auch etwas ungewöhnlichen Kreuzungspartnern entstanden, die einerseits erfüllte Erwartungen erreichten, aber auch andererseits weniger spektakulär waren. Einige der letzten Kreuzungen konnte Kuno KRIEGER nicht mehr bei der RHS anmelden, da er nach kurzer schwerer Krankheit am 14.7.2005 verstarb. Seine Züchtungen aber leben weiter mit uns.

Zur Kultur aller dieser Pflanzen, ob Naturformen oder Hybriden ist ein einfaches Rezept zu empfehlen. Ab Mitte Mai werden die Pflanzen ins Freie in den Halbschatten gebracht und verbleiben dort, bis die Temperaturen im September oder sogar bis Oktober die kritischen Grade von unter 10°C erreichen. Setzt eine längere kalte Regenperiode dann ein, ist das

Zurückbringen ins Treibhaus zu empfehlen. Längere Regenperioden im Sommer schaden den Pflanzen draußen nicht, da sie durch die Luftzirkulation schnell abtrocknen. Während der Wachstumszeit ist regelmäßig ca. alle 3 Wochen oder, wenn zwischendurch mehrmals mit Wasser gut durchdringend gegossen wird, auch alle 2 Wochen schwach zu düngen. Im Winter sind die Pflanzen kühl – bis zu 12°C im Minimum – und hell zu stellen. Wenn kein Treibhaus zur Verfügung steht, kann die Überwinterung auch in einem kühlen, hellen Treppenhaus erfolgen. Der Blütenansatz erfolgt meistens zu Beginn des Jahres, wobei auch einige Pflanzen erst zum Sommer zur Blüte kommen.

Sigrid GROTE
Tannenstr. 5
D-58332 Schwelm





9. Mühlhäuser Orchideentage

Manfred BORCHARDT

In den Mauern unserer Stadt und in dem Gebäude des Schullandheimes am Waldrande fanden die traditionellen Veranstaltungen zum Thema der Orchideenkultur und des Artenschutzes in den letzten 15 Jahren (Ende Mai, Anfang Juni) statt. In der Leitungssitzung der Vereinigung Deutscher Orchideenfreunde im Frühsommer 2005 wurden die Nordwest-Thüringer Orchideenfreunde mit der Ausrichtung der Jahresmitgliederversammlung des Dachverbandes im Rahmen unserer 9. Mühlhäuser Orchideentage vom 26.–28. Mai 2006 beauftragt.

Seit Juli des vergangenen Jahres konnten sich die Mühlhäuser Vereinsmitglieder der Unterstützung der Verantwortlichen der Stadt Mühlhausen und der Mitarbeiter des Schullandheims sicher sein.

Es galt die eigenen Vereinsmitglieder mit in die Ideenfindung und Vorbereitung aller Veranstaltungen einzubeziehen, um würdige Gast-

geber unter Einbehaltung der eigenen Traditionen zu sein. So konnte der traditionelle Markt (diesmal „Markt der Möglichkeiten“) auch zum Verkauf von tropischen Orchideen durch die Betreiber der „Eisenheimer Orchideen-Gärtnerei“ (Franken) Bernhard Wüick und Gerhard KRÖNLEIN und für die Werbung ihres Dia-Vortrags zum Thema „Nicaraguas Orchideen“ genutzt werden. Die Bergheimer Orchideenfreunde reisten mit dem Bus schon am 25. Mai 2006 an und besuchten den Alpinagarten in Struth. Viele Orchideenfreunde nutzten den Tag, um den Baumkronenpfad im Nationalpark „Hainich“ zu erleben. Der Freitag wurde meist zur Information und Besichtigung der Stadt mit der „Mühlhäuser Straßenbahn“ und dem Besuch der Bachkirche und einer Orgelführung genutzt.

In der Gaststätte „Zur Quelle“, in der Thüringertherme war man am Abend froh über den Genuss gepflegter Speisen und der eigenen



Verkaufsstand auf dem Obermarkt



Schaustand im Landschulheim

CD von der letzten Mühlhäuser Ausstellung im Stadtjugendhaus mit Freunden des OFSN und aus Halle/Saale. Der Abend wurde reichlich zum Austausch von Erfahrungen über die Haltung und Pflege der Orchideen genutzt. Weitere Gäste wurden am Sonnabendmorgen aus Bad Salzuflen unmittelbar vor Beginn der Jahresmitgliederversammlung begrüßt und zur Tagungsstätte in die historische Rathaushalle in Mühlhausen geleitet, wo Matthias MÜLLER (Beigeordneter unter anderem für Kultur) im Namen des Oberbürgermeisters H.-D. DÖRBAUM die Tagungsteilnehmer der VDOF begrüßte.

Der Dachverband tagte erstmals in unserer Stadt, nach dem sich viele Leitungsmitglieder seit Jahren bei Ausstellungen, Vorträgen und Orchideentagen unseres Vereins engagierten. Nach kritischer Diskussion wurde Roland SCHETTLER zum Vorsitzenden wiedergewählt. Leider konnte man die Wahl des Versammlungsortes für 2007 nicht mehr durchführen. Laut Zeitplan ging es dann im Schullandheim

mit Kaffee und Kuchen, den die weiblichen Mitglieder der Nordwest-Thüringer Orchideenfreunde gebacken hatten, weiter. Bis zum Diavortrag über Nicaragua durch Gerhard KRÖNLEIN blieb nicht viel Zeit, um weitere tropische Orchideen, die die Referenten mitgebracht hatten, zu erwerben. Die Mitarbeiter des Schullandheims, denen wir für ihr Engagement danken, bereiteten in der Zwischenzeit mit Mitgliedern unseres Vereins den traditionellen Grillabend vor. Die ankommenden Kurzexkursionsteilnehmer beteiligten sich als Vorkoster und zeigten uns ihre neuesten Orchideenstandortaufnahmen.

Zwei Wanderrouten entstanden im Übrigen unter Mitarbeit der Diplombiologin Claudia WREDE aus Marburg und Herrn Falk HUNSTOCK aus dem kleinen Werra-Dorf Falken, der als Wanderführer in der Pension „Veronika“ zu Hause ist. Mit Herrn FAUPEL (Leiter des Schullandheims) wurde die Orchideenexkursion über das „Grüne Band“, wie 2005 als Generalprobe durchgeführt, ein voller Erfolg. Der Treff-



Karin BECHSTEIN, Roland SCHETTLER, Dr. Hans Joachim SANDHAGEN und Matthias MÜLLER



Manfred BORCHARDT & Gerhard KRÖNLEIN

punkt war in diesem Fall der Sportplatz in Wendehausen. Beim Anmarsch zum „Grünen Band“ (ehemaliger Kolonnenweg der Grenze zwischen Hessen und Thüringen) wurden 6 km vorbei am „Hangquellenmoor“ 150 Höhenmeter (bis 480 m) in südlicher Richtung oberhalb des Werratal s überwunden. Mit dem Kleinbus des Schullandheims ging es nach einer Rast beim ehemaligen Gut „Karnberg“ zum steilen Anstieg ins Walsbachtal und von dort zum Ausgangspunkt zurück. Von dem guten Ergebnis dieser Zusammenarbeit des Schullandheims in Mühlhausen und der Nordwest-Thüringer Orchideenfreunde konnte sich auch Waldemar PHILIPP, aus dem Botanischen Garten der Universität Zürich (Mitglied des Ehrenrates der VDOF) überzeugen, der die Route mitgelaufen war. Im Seminarraum des Ökohauses hatte Gerhard KRÖNLEIN durch seine abwechslungsreiche, lebendige Vortragsart seine mehr als 50 Zuhörer in seinen Bann gezogen.

So vergingen ca. 90 Minuten wie im Flug und das „Dankeschönpaket“ mit den „Mühlhäuser Spezialitäten“ wurde durch mich im Namen aller Mitglieder überreicht und gern entgegengenommen. Nun hatte jeder der Teilnehmer dieser Veranstaltung die Gelegenheit sich ausreichend mit Getränken und Grillspezialitäten zu versorgen. Wein und Sekt wurden genau sowie Kaffee und Kuchen gesponsert. Auf diese Weise bedankten wir uns für die freundliche Behandlung in Schwetzingen und in Bad Salzuflen, sowie für den Vorschlag der bevorzugten Behandlung aller Mitglieder der VDOF bei Besuchen anderer Vereine, die im Dachverband organisiert sind. In Gesprächen kam auch zum Ausdruck, dass durch engere Zusammenarbeit sich Probleme organisatorischer Art vermeiden lassen.

Sichtlich beeindruckt waren die Orchideenfreunde am Freitagmorgen über die Stadtstandorte von *Cephalanthera longifolia* und *Cypripedium calceolus*, die derzeitig am Schiller-

weg zu sehen waren. Leider passiert es immer wieder, dass selbst bei einer beleuchteten Straße, in Vorgärten mit dem Spaten geräubert wird.

So manch eine botanische Kostbarkeit, wie der Bonsaigarten an den Klippen 7, des Herrn Lothar LEDERMANN, der Rosen- und der Japangarten in Bad Langensalza (alle Orchideen des ehemaligen Botanischen Gartens der Stadt Mühlhausen sind hierher gekommen) konnten diesmal aus Zeitgründen nicht besucht werden. Das gilt auch für die Landeshauptstadt Erfurt, den Kyffhäuser, die Residenzstadt Gotha mit Schloss und Orangerie, die Eichsfeldstädte: Heiligenstadt, Leinefelde und Worbis mit seinem Bärenpark – alles im Umkreis von 50 km.

Interesse fanden aber neben dem geografischen Mittelpunkt der Bundesrepublik in Niederdorla die Keltensiedlung und das Museum (ca. 4 km entfernt vom Schullandheim mit sei-

nen vielen Übernachtungsmöglichkeiten), der Baumkronenpfad im Hainich-Nationalpark, die Städte Weimar und Eisenach mit ihren Theatern, die Wartburg und das Burschenschaftsdenkmal. Wie wär es, werte Orchideenfreunde der Leitung der VDOF, den Mittelpunkt der Bundesrepublik einmal für ein Treffen oder von mir aus auch zur Fortbildung unserer Vereine bzw. Mitglieder zu nutzen? – es müssen ja nicht unbedingt die „10. Mühlhäuser Orchideentage“ im Mai des kommenden Jahres 2007 sein.

Manfred BORCHARDT
Goethestraße 105
D-99974 Mühlhausen





Coelogyne schilleriana

Lange gesucht und wieder gefunden

Heinz WURSTER

Eigentlich zu Unrecht zählen Coelogyne bei den Orchideenliebhabern sicherlich zu einer Randgruppe. Sie bringen alles mit, um problemlos kultiviert zu werden. Dagegen spricht, dass viele der Arten relativ groß werden. Des Öfteren werden verschiedene Arten angeboten und im Nachhinein stellt sich leider heraus, dass sie sich nur durch das Namenssetikett unterscheiden. Wenn man eine Sammlung aufbauen will, zahlt man dadurch immer wieder Lehrgeld. Vom kalten bis zum warmen Kulturbereich hat man die Auswahl unter zirka 220 Arten. Leider beschränkt sich das Angebot nur auf wenige von ihnen. Einige der nicht so bekannten Arten sollen nachfolgend vorgestellt werden:

Bei den kalt zu kultivierenden ist *Coel. cristata* var. *hololeuca* aus den Vorgebirgstälern des Himalajas wohl eine der Schönsten. Bei guter Kultur (Überwinterung bei 2 °C - 12 °C und sehr trocken) bildet sie im Laufe der Jahre riesige Horste aus und wird im Frühjahr reichlich blühen. Sie ist eine der wenigen Orchideen mit reinweißen Blüten. Temperiert bis warm zu kultivieren ist mit hängenden Blütenständen *Coel.*

monilirachis. Sie kommt aus Borneo (Sabah und Sarawak) und wächst auf Höhen von 1.200 m - 1.500 m. Zu den richtig ‚warmen‘ Coelogyne zählt *Coel. judithiae* mit hängenden Blütenrispen. Sie ist auf der Halbinsel Malaysia beheimatet. Die meisten der warm zu kultivierenden Coelogyne haben keine ausgeprägte Ruhezeit. Sie werden bei uns das ganze Jahr über gleichmäßig feucht gehalten.

Etwas ganz besonderes ist *Coelogyne schilleriana*. Sie ist die einzige *Coelogyne* mit einer ausgeprägten Ruhezeit in der sie alle Blätter abwirft. Vielleicht war sie deshalb früher den Pleionen zugeordnet, heute gehört sie zur Sektion *Lentiginosa*. Sie kommt (oder kam?) in Gebieten mit ausgeprägten Trockenzeiten aus der Gegend zwischen Moulmein in Myanmar und Mae Sariang, nicht all zu weit von Chiang Mai, in Thailand in den Bergen auf einer Höhe von 200 m - 1.000 m vor. Ein recht kleiner Epiphyt mit Bulben von ca. 2 cm Höhe und Blättern mit einer Länge von höchstens 8 cm. Die Blüten, die mindestens 4 Wochen halten, sind mit 5 - 6 cm Breite für eine so kleine Pflanze relativ groß. Bei uns werden sie ganzjährig bei



Coelogyne cristata var. *hololeuca*, Blüte



Coelogyne cristata var. *hololeuca*, Pflanze



Coelogyne monilirachis, Blüte



Coelogyne monilirachis, im Topf



Coelogyne judithiae, im Topf



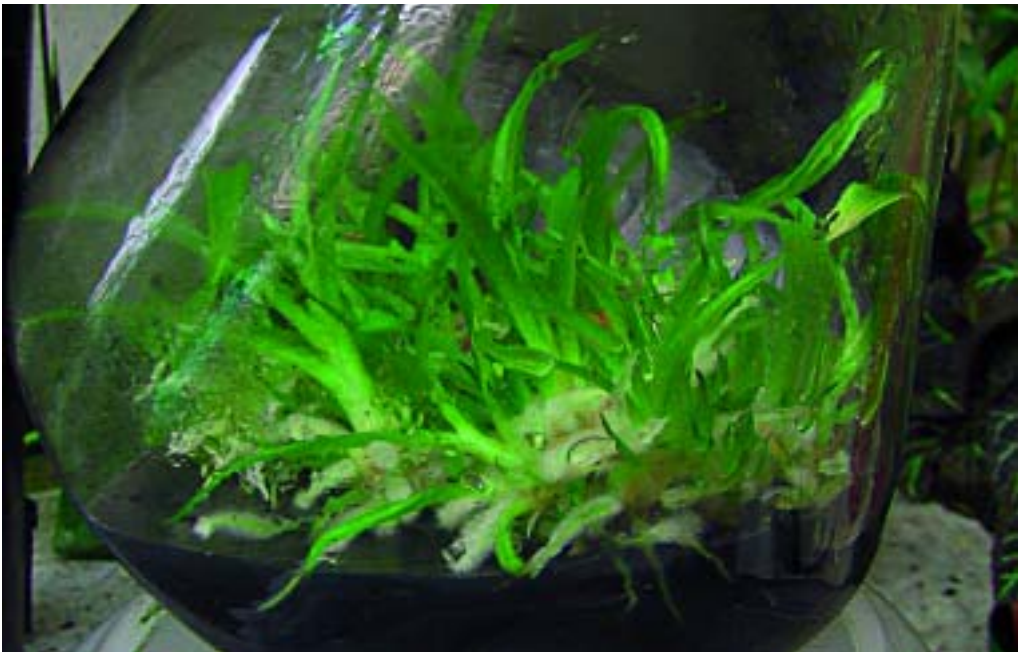
Coelogyne judithiae, Blüte



Coelogyne schilleriana, Pflanze aufgebunden

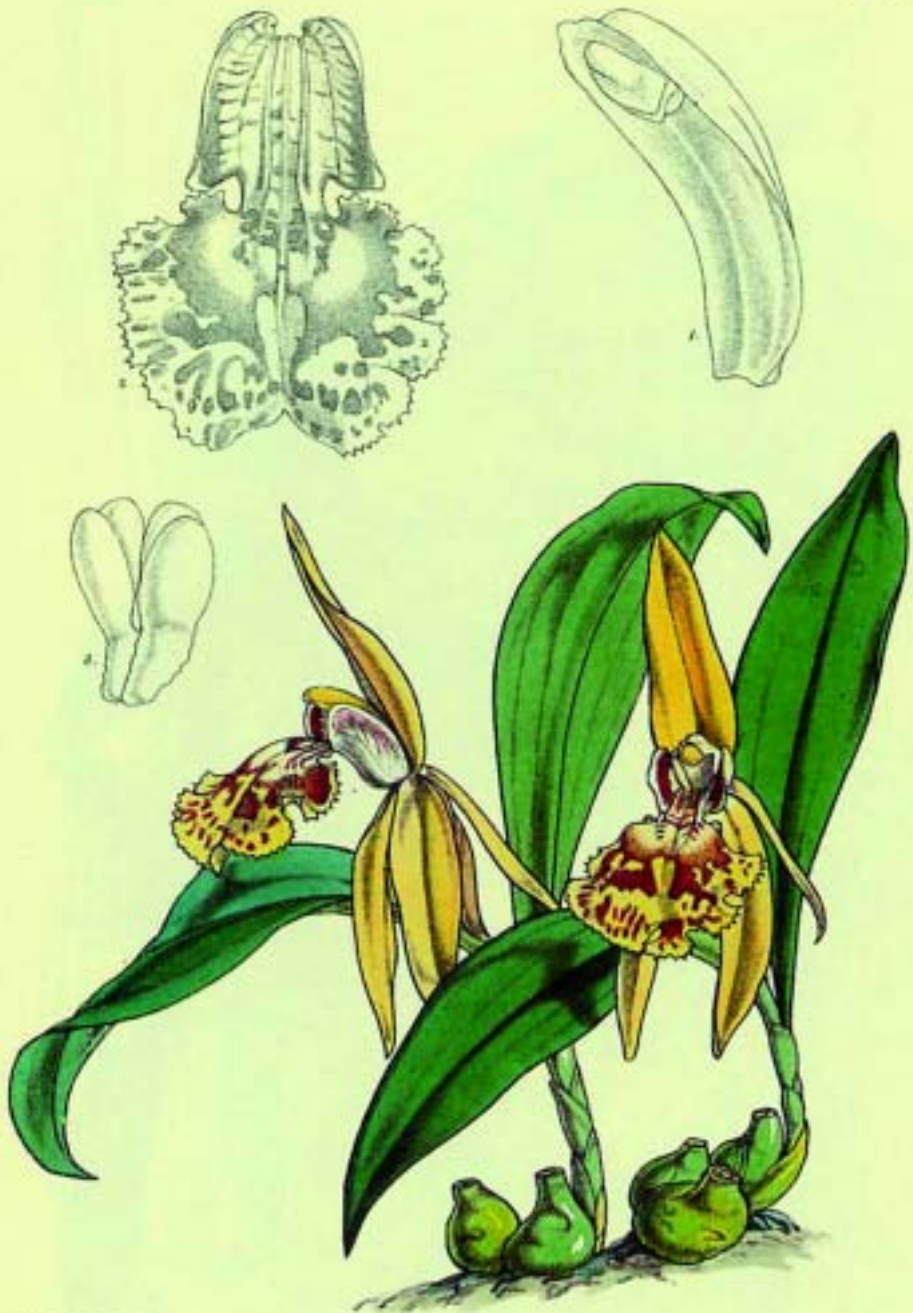


Coelogyne schilleriana, Blüten



Coelogyne schilleriana, Flaschen-Aussaat, 7 Monate alt

3072.



W. Fisch. del. et lith.

H. von der Brühl. sculp.

Temperaturen von min. 21 °C / 17 °C T/N kultiviert. Zu Beginn der Trockenzeit (November), wenn die Bulben ausgereift sind, werden alle Blätter abgeworfen. Die Wasserzufuhr wird nun gedrosselt, aber die Pflanzen immer noch leicht feucht gehalten. Im April erscheinen die Neutriebe und gleichzeitig auch die Blüten. Von da an beginnt man wieder reichlich zu gießen und auch zu düngen. Soviel zur Pflege.

Wohl dem der *Coel. schilleriana* in Kultur hat. Nach jahrelangem Suchen konnten wir durch Zufall im Oktober 2000 eine einzige Pflanze erwerben. Kein Gärtner hatte sie in den letzten Jahren im Angebot. Ein einziges Mal tauchte sie 1990 im bebilderten Katalog der thailändischen Gärtnerei SUPHACHADIWONG-Orchids auf, sie wurde als *Coel. species* angeboten. Die Art war einfach verschollen. Normalerweise werden Coelogyne durch Teilung vermehrt, aber bei so einem seltenen Stück versuchten wir durch Vermehrung über Samen zu Jungpflanzen zu kommen. Leider war eine Selbstung trotz aller Tricks nicht möglich. Plötzlich im Frühjahr 2004 wurden überraschend Pflanzen aus einem Thailand Import angeboten. Da die Pflanzen in einem recht guten Zustand waren haben sie im Frühjahr 2005 geblüht. Die Bestäubung der Blüten mit Pollen dieser nicht verwandten Pflanzen hat sofort geklappt und damit stand einer Nachzucht nichts mehr im Wege. Das Wort „verschollen“ wird hoffentlich

bei der *Coel. schilleriana* nicht mehr nötig sein.

Foto: © Heinz WURSTER

Heinz WURSTER
Erlenstr. 13
D-71063 Sindelfingen

Literatur:

CLAYTON, D. (2002). The Genus *Coelogyne*. Royal Botanic Gardens, Kew.

SEIDENFADEN, G. & T. SMITINAND (1958–1965). The Orchids of Thailand. Siam Society, Bangkok

SENGHAS, K. (1992). In R. Schlechter „Die Orchideen“, I/A, Blackwell Verlag und Parey Buchverlag; Berlin

Stein's Orchideenbuch (1892). Verlag Paul Parey, Berlin

Orchideentafel Nr. 5072 aus Curtis's Botanical Magazine

Orchidfocus – ein neuer Dünger aus Großbritannien

Roland SCHETTLER

Die Firma „Growth Technology“ wirbt im Internet seit einigen Jahren vollmundig für einen neuen Ammonium- und Harnstoff-freien Dünger, der neben reinen Mineralien mit so genannten konzentrierten organischen Pflanzensäuren angereichert sein soll. Ich vermute es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Huminsäuren, die auch aus Torf extrahiert werden können. Die positive Wirkung dieser Huminsäuren kennen wir aus unseren Orchideensubstraten, die allerdings nach einiger Zeit zu sehr in den sauren pH-Bereich abrutschen. Diesem Phänomen kann man nur durch Abkalken oder Substratwechsel begegnen. Trotzdem sind pflanzenzuträgliche Wirkungen der Huminsäure nur schwer messbar und damit fehlt die Möglichkeit des wissenschaftlichen Nachweises. Tatsache ist allerdings, dass anders als bei

anderen Orchideendüngern die Wurzelspitzen nicht in Mitleidenschaft gezogen werden. Was nicht heißen soll, dass man andere handelsübliche Orchideendünger nicht auch so dosieren kann, dass keine Wurzelschäden auftreten. Was aber heißen soll, dass bei dem getesteten Dünger diese Schäden auch unter ungünstigen physiologischen Bedingungen wie z. B. raschem Abtrocknen sich keine Salzkruste bildet, die dann durch Osmose zum Tod der Wurzelspitze führt. „Orchid Focus Grow“, wie der Dünger für die Zuwachphase genannt wird, hat bei mir im jetzt zweijährigen Versuch durchaus messbare Wachstumssteigerungen erzeugt. Die abgebildeten Pflanzen mögen Beleg für den Erfolg der Düngermischung sein. Das Produkt wird 14-tägig in der Wachstumszeit, also von Mitte April bis Ende August verwendet.



Zygopetalum-Hybride

Ich kultiviere am unteren möglichen Temperaturlimit ohne Zusatzbeleuchtung und bin somit auch von den jahreszeitlichen Temperatur- und Lichtverhältnissen abhängig. In Gewächshäusern, Pflanzenvitrinen oder Fensterbankkulturen mit höheren Temperaturen und Zusatzbeleuchtung, in denen die Orchideen ganzjährig am Wachsen gehalten werden können, kann die Düngenanwendung entsprechend verlängert werden. Die Anwendung erfolgt bei aufgebundenen Pflanzen verschiedener Gattungen durch intensives Übersprühen, bei getopften Pflanzen durch Besprühen von Pflanze und Substrat bis die Düngelösung aus dem Topf läuft. Die Düngeanwendungen erfolgten bei verschiedenen Gattungen wie z.B. Dendrobien, Cattleyen, Paphiopedilen und Zygopetalen. Nur vereinzelt waren Düngeschäden bei Dendrobien aus dem Hochland von Neuguinea zu beobachten, die allerdings sowieso als recht heikle Düngerverwerter gelten. Alle anderen Vertreter der erwähnten Gattungen bildeten Neutriebe, die den Vorjahreszuwachs deutlich überragten.

Der Dünger zur Unterstützung der Blüteninduktion nennt sich „Orchid Focus Bloom“. Eine Umstellung der Düngung ab Ende August, wie-

der 14-tägig, hatte den gewünschten Effekt der Blüteninduktion. Allerdings darf die je nach Gattung oder Art unterschiedliche Ruhe- oder Trockenzeit bzw. eine eventuell nötige Temperaturabsenkung nicht vergessen werden. Denn Dünger kann in der Kultur immer nur unterstützend wirken und fehlende Kulturkniffe nicht ersetzen. Der eingangs erwähnte Verzicht auf Harnstoff hat den Vorteil, dass die Pflanzen in der Wachstumsphase nicht so mastig werden, was unter Umständen zum Ausbleiben des Blütenflors führt. Ich kann mich erinnern, das Ende der 70er Jahre in einigen Orchideenkulturen mit reinem Harnstoff gedüngt wurde. Auch ich habe mir damals Harnstoff gekauft und meine Orchideen damit gedüngt. Sie sahen sehr dunkelgrün aus. Allerdings verhinderten diese hohen Stickstoffgaben einen regelmäßigen Blütenflor. Leider gibt es im Moment allerdings keine Bezugsquelle in Deutschland für dieses überzeugende Produkt. Ich danke der Firma „Growth Technology“, dass sie mir die getesteten Dünger zur Verfügung gestellt hat.

Roland SCHETTLER
Mittel-Carhausen 2
D-58553 Halver



Dendrobium nobile



Dendrobium ophioglossum, neue Bulbe nach Düngereinsatz (Pfeil)